

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., monatlich 2 Sgr., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Postenl. 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Wochens. 23 Sgr. 6 Pf., m. Postenl. 25 Sgr. 6 Pf. - D. Abonn. Pr. ist bei allen Postanstalt. des Jal. 25 Sgr.; b. Anst. 1 Thlr. 6 Sgr. - Inscr. b. gepost. Postkarte 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Nr 289.

Berlin, Dienstag, den 9. Dezember.

1856.

Durch viele Konferenzen zu Einem Kongresse.

Es stehen nun wiederum pariser Konferenzen in Aussicht und wir sehen wiederum, wie gar viele Organe von diesen eine große Weltlösung erwarten. Wer indessen hierauf Etwas giebt und sich einbildet, es würden diese Konferenzen mehr als die allerengsten und allernächsten Konflikte zur Ausgleichung bringen, der ist in einem großen Irrthum. —

Wer sich die pariser Politik seit Jahren ernstlich bestreht, dem muß es auch bei wenig gesundem Menschenverstand einleuchten, daß sie nur stets ein Ziel vor Augen hat, das Ziel: nichts zur Entscheidung zu bringen und sich für alle Eventualitäten die freie Hand zu lassen.

Es ist ein Kunststück, fortbauend so zu operiren, daß kein Kabinet, keine Tendenz, keine Sympathie und keine politische oder nationale Richtung weiß, wie es zu der pariser Politik steht. Die Absicht, diese Politik so lange wie möglich zu betreiben, um eben so lange wie möglich jede entschiedene Allianz in Europa zu hintertreiben, ist unseres Erachtens zu unverkennbar. Frankreich spielt die Rolle einer spröden Schönen, die es sich gefallen läßt, wenn Alle mit ihr liebäugeln, und die sich heimlich dessen freut, daß Niemand sicher weiß, ob er den Andern den Rang abläuft. Aber wie jede Schöne dieses Kunststück nur bis zu einer gewissen Grenze mit Erfolg treiben kann, und endlich, wenn sie nicht als alte Jungfer belächelt werden will, bei Zeiten ihren Entschluß fassen muß, so wird es auch, wenn auch nicht für jetzt, doch in nicht gar langer Zeit Frankreich ergehen. Solche Politik, wenn sie nicht schon jetzt etwas alltäglich geworden ist, wird — so vermuthen wir — recht bald ihre Wirkung verlieren.

Das russische Organ der „Nord“, der in den Dingen der höheren Politik mit guten Nachrichten versorgt wird, glaubt, daß die neuen Konferenzen nur 10 bis 12 Tage dauern werden. In denselben soll nur die Frage wegen Wolgrad und der Schlangeninseln zur Entscheidung kommen, während das Schicksal der Donau-Fürstenthümer und der Donauschiffahrt für spätere Zeit aufbewahrt bleiben soll. Von anderen Fragen der europäischen Politik, die auch alle auf pariser Konferenzen verwiesen werden, wird vielleicht hierbei gelegentlich die Rede sein, und ganz ohne Zweifel wird Frankreich in Allem den besten Willen zeigen; allein irgend etwas zum Abschluß zu bringen, das liegt

nicht in dem Plane dieser kunstreichen Politik; denn in un-abgeschlossenen Verwickelungen vermag sich eben eine gewisse Dunkelheit der Absichten zur höchsten Geltung zu bringen, während eine Entscheidung sofort die Politik Europa's in eine richtige Lage gruppiren würde.

Bis auf den jetzigen Augenblick hat es den Anschein gehabt, als ob Rußland und Frankreich im vollsten Einverständnis stehen und als ob Oestreich und England in der orientalischen Frage diese Einigung fürchten und deshalb die Konferenzen hintertreiben. Rußland beansprucht den Besitz der Schlangeninseln und Wolgards und verlangt zugleich, daß England seine letzten Schiffe aus den Gewässern des schwarzen Meeres, wie daß Oestreich seine Truppen aus den Donau-Fürstenthümern zurückziehe. Zeither meinte man, daß Frankreich ganz sicher auf der Seite Rußlands stehe, und das Drängen nach der Einberufung der Konferenzen ward daher sowohl von russischer wie von französischer Seite sehr eifrig betrieben. Man glaubte so ernstlich an dieses Bündniß zwischen Frankreich und Rußland, daß englische und östreichische Publizisten schon offen von dem Bruch der Allianz der Westmächte sprachen. — Daß aber trotzdem die Konferenz zu Stande kommt, ist uns Bürgen dafür, daß dieses so oft besprochene russisch-französische Bündniß nur eine Möglichkeit sei, welche man sich in Paris gern unter allen andern möglichen Möglichkeiten offen hält, und ein gewisses Mißtrauen, das sich schon in den ersten Nachrichten von der Konferenz über das Resultat kund giebt, beweist uns, daß das Jahr zu Ende gehen wird, ohne daß das Kunststück, unentschieden zu sein, sein Ende erreicht.

Bei solchem Stand der Dinge drängt sich wohl Jedem die Frage auf, ob und welchen Zweck dieses künstliche Erhalten aller offenen Fragen habe, ob ein Ziel dieses Kunststückes vorhanden ist und wo es liege?

Die Antwort hierauf ist nicht schwer, obwohl sie deshalb verfänglich ist, weil es gar lange Zeit noch dauern kann, bis sie sich im vollen Maße bewahrheitet.

Ein Ziel dieser Politik der Zweifelhaftigkeiten ist vorhanden, und dieses Ziel ist: ein europäischer Kongreß, der eine große Revision des letzten europäischen Kongresses vornimmt, der bekanntlich die Napoleoniden von dem Thron Frankreichs und jeder Herrschaft in Europa ausgeschlossen. Faktisch ist dieser Beschluß so gut wie vernichtet und man schmeichelt fortbauend Frankreich damit, wie mit dem Eingeständniß, daß die heilige Allianz nicht mehr existire. Allein in Wahrheit besteht Europa noch innerhalb jener